

Die Listen in den Jahresberichten unterrichten darüber, wie stark unsere Sammlung durch Leihgaben an auswärtige Ausstellungen beansprucht wird. Wir sind grundsätzlich für eine liberale Ausleihpolitik, wissen wir doch aus eigener Erfahrung, wie wichtig, fördernd und anregend sinnvolle Ausstellungen sein können. Allerdings sind die Gesuche um Leihgaben so zahlreich, daß notwendigerweise Grenzen gesetzt werden müssen. Das entscheidende Wort haben dabei die Restauratoren. Jedes Ausleihgesuch geht zuerst an sie, damit sie entscheiden, ob eine Reise des Werkes verantwortet werden kann. Weiter ist zu prüfen, wie wichtig und notwendig eine Ausstellung ist. Doch auch so ist die Liste der Werke, die vorübergehend abwesend sind, groß genug. Das gibt uns jedoch auf der andern Seite Gelegenheit, zeitweise Bilder und Plastiken, die sonst im Depot sind, zu zeigen und so die Treue regelmäßiger Sammlungsbesucher zu honorieren. Wir wissen, daß es sich bei dieser Art Besucher um eine Minorität handelt, eine Minorität aber, die uns wertvoll ist, so daß alles getan werden sollte, um sie zu vergrößern. Wir hoffen, daß uns der Neubau dazu vermehrt Gelegenheit bieten wird, indem wir nicht nur mehr Platz für die Sammlung als Ganzes, sondern auch für sammlungsinterne Ausstellungen gewinnen. In dem Bestreben, schon jetzt auf weniger bekannte Bestände der Sammlung hinzuweisen, haben wir Ende des Jahres eine kleine Sonderschau von Dürer-Grafik gezeigt, die wir jener praktisch vollständigen Sammlung von Dürer-Drucken entnehmen konnten, welche die Familie Schindler uns als Leihgabe auf lange Sicht zur Verfügung stellt.

In dem kleinen Raum vor dem Schalter der Büros war die Grafikfolge Kandinskys, «Kleine Welten», zu sehen als Hinweis auf die schöne grafische Sammlung, die das Kunsthaus besitzt. Diese wird allerdings in nächster Zeit Ansprüche stellen, bedarf sie doch einer Neuordnung und vermehrter Pflege, wenn sie, wie wir hoffen, im Neubau sich mehr wird entfalten können.